

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

74
den 2. März 1941.

Herrn Professor Dr. Edmund E. Stengel, Berlin.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Ihren Brief vom 27. Februar habe ich gestern erhalten, ich habe daraufhin zunächst einen Brief an Herrn Hendel geschrieben, von dem ich Ihnen Durchschlag beilege. Mein Schreiben liegt in der Richtung der Haltung, die ich in dieser Sache von Anfang an und stets eingenommen habe, und ich denke, es wird Ihnen recht sein. Welchen Effekt es erzielt, steht ja nun dahin. Bisher haben alle Bemühungen nicht viel vermocht, und Herr Hendel hat wohl seine sehr eigene Art, die Dinge zu behandeln. Darüber gibt ja nun die zweite Beilage einige Auskunft, eine Abschrift des größten Teiles aus einem Briefe von dem mehrfach erwähnten Mitarbeiter des Verlages an mich, Herrn Dr. Max Schumann in Naunhof. Ich bitte ihn als völlig vertraulich zu behandeln, wie ich einigen Austausch mit Herrn Dr. Schumann auf seinen Wunsch stets streng vertraulich behandelt habe. In dem Brief steht ja nun Verschiedenes darin, ich habe nur ein paar auf mich bezügliche Sätze mit einigen Liebenswürdigkeiten für mich weggelassen. Wenn Herr Dr. Schumann zu Anfang etwas grauslich macht, der Hendel Verlag wäre nichts für die Denkmäler und erst recht nichts für die Fortsetzung, so hat er ~~KKK~~ das mir gegenüber immer getan und sich dann doch wieder begeben. Er schreibt ja nachher selber, daß der Hendel Verlag der einzige ist, der so etwas überhaupt machen kann. Wenn ein paar freie Äußerungen über das Reichsinstitut darin stehen, so werden Sie das als die Meinung der anderen Seite nicht übel nehmen, sondern lächelnd zur Kenntnis nehmen. Ueber den Vertrag schreibt Herr Dr. Schumann genau das, was ich vermutet habe, daß die Fristen der Stein des Anstosses sind, und wird man damit vielleicht weiter kommen können. Seine Meinung über Lorentz-Wiegand ist wohl auch mit beachtenswert. Im ganzen denke ich, daß der Brief Ihnen wertvoll sein wird, und schicke ihn deshalb an Sie.

Was Sie mir über die Vita Liutbirgae, Prof. Witte und Lorentz-Wiegand schreiben, ist ja auch interessant genug. Herr Prof. Witte mag tun, was er für richtig hält, ich kann mich dadurch nicht beeindrucken lassen. Wenn ich 10 oder 12 Bände Denkmäler mit Uebersetzungen zustande bringe, so werde ich auch eine Uebersetzung der Vita Liutbirgae beschaffen können. Will er mir dafür die seinige in der in den Rahmen des Unternehmens passenden Form geben, so ist es mir recht; wenn nicht, so wende ich mich an andere Stellen und werde auch zum Ziele kommen. Jedenfalls bin ich Ihnen sehr verbunden, daß Sie Wiegand keine Zusage gemacht haben und für die "Denkmäler" alles frei halten. Die Hauptsache ist nun wohl die etwas schwierige Persönlichkeit des Herrn Hendel mit seinen Hemmungen und Bedenklichkeiten, und daß wir ihn endlich zum Abschluß bringen. Ich glaube, wir sind uns beide in unserer Haltung da ganz einig, und hoffe, daß wir nun endlich baldigst zum Ziele kommen.

Vielen Dank auch für die bestellte Photokopie des Annalista Saxe! Er gehört doch bestimmt zu den für die Monumenta